

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 17

Artikel: Der kalte Geysir

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schuls-Tarasp, der Ort, wo der kalte Geysir springt. Im Mittelgrund Vulpera, rechts auf dem Hügel das Schloß Tarasp. Links der Berg ist der Piz Pisoc (Phot. Feuerstein)

Der kalte Geysir

Die neu entdeckte Mineral-Springquelle in Schuls-Tarasp

Im Unterengadin, in St. Moritz, in den Schluchten der Rabiusa und Plessur, sowie im Prättigau, sind die interessantesten Mineralquellen, die sog. Bündner Säuerlinge keine Seltenheit. Auf Grund einer wissenschaftlichen Expertise wurden im Park des Kurhauses Tarasp Grundwasserbohrungen vorgenommen und schon bald zeigten sich Spuren von Mineralwasser und Kohlensäuregas, die von Tag zu Tag mit fortschreitender Bohrung an Menge und Qualität zunahmen. Anfangs Dezember 1930 erfolgte alle 15 bis 20 Minuten eine stärkere Gasentwicklung und ein Wasserauftrieb bis 60 cm über die Bohrohmündung heraus. Das Gas war 100-prozentiges Kohlendioxid. Anfangs Februar wurde bei 98 Meter Tiefe die erste Bohrung vorläufig eingestellt, um das Verhalten der neuen Quelle zu kontrollieren und eine zweite Bohrung begonnen. Sofort setzte im ersten Bohrloch eine regelmäßige Geysirtätigkeit ein, indem alle 14 bis 16 Minuten eine Eruption erfolgte. Zuerst hört man im Rohr des Bohrloches ein Sausen, dann eine gurgelnde Wasserbewegung, sicht nach einigen Sekunden den Wasserspiegel aufsteigen; es erfolgen einige unregelmäßige, zunächst schwache Aufstöße, die sich immer rascher folgen, immer stärker werden und je nach der Weite der Rohrmündung 4 bis 10 Meter in die Höhe springen. Nach etwa zwei Minuten ist die Eruption vorbei. Das Wasser hat in einer Tiefe von 72 Meter eine Temperatur von 12,2 Grad. Es ist ein hochwertiges Mineralwasser und gehört zu den besten Graubündens. Die austretende Wassermenge beträgt bei jeder Eruption etwa 120 Liter, also im Tag etwa 12000 Liter. — Bei diesem kalten Geysir, dem einzigen im ganzen Alpengebiet, übernimmt das Kohlensäure-Gas die Rolle, die beim heißen Geysir der Wasserdampf spielt. In etwa 50 Meter Tiefe befindet sich neben dem Bohrloch ein natürlicher Hohlrbaum, der den Gasstrom aufnimmt, bevor er in das Bohrloch tritt. Wenn der Raum dann mit Gas gefüllt ist, so tritt dieses in großen Blasen in das durchlöcherte Bohrrohr ein und treibt das darin stehende Wasser aufwärts. Dadurch erfolgt in der Gaskammer eine Druckverminderung, die eine starke Ausdehnung des Gases zur Folge hat, und so das Auslösen der Eruption bewirkt.



Mit schwachen Aufstößen beginnt der Geysir alle 14 bis 16 Minuten seine Tätigkeit

Rasch steigt sich die Intensität des Ausbruches. Schaumig steigt das Wasser aus der Röhre des Bohrloches,

um schließlich brausend bis in eine Höhe von zehn Meter für einige Minuten aus der Erde zu schießen

(Phot. Büchi)